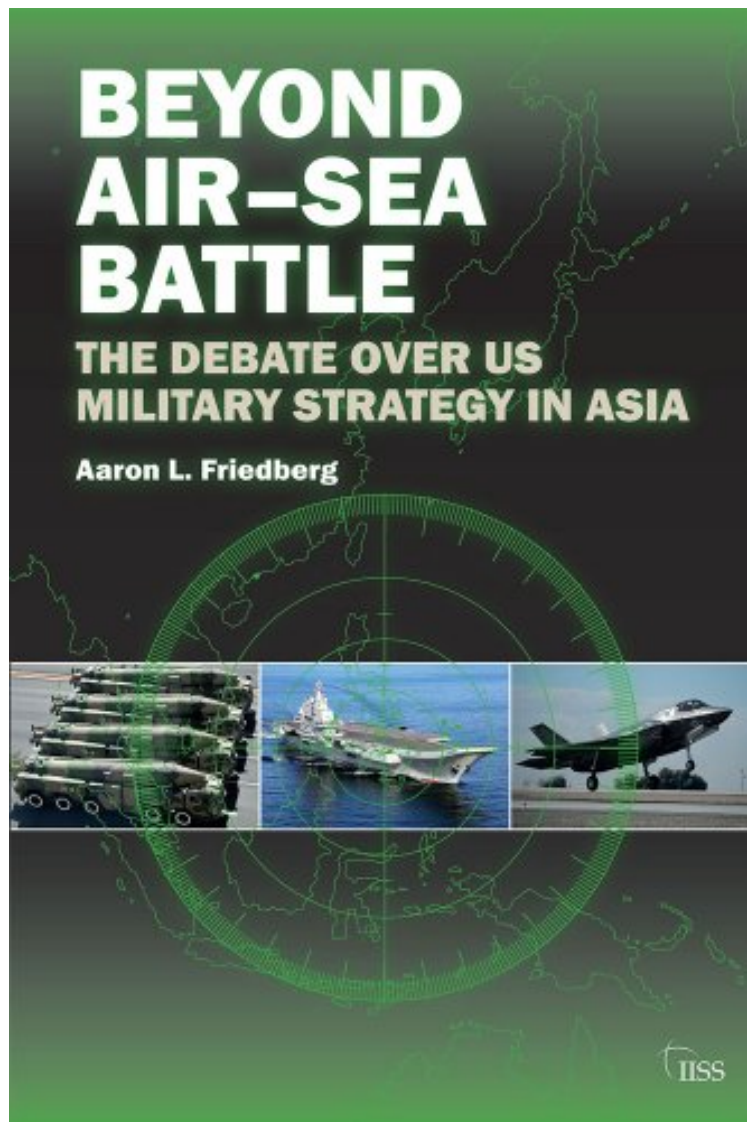


(Read free ebook) Beyond AirSea Battle: The Debate over US Military Strategy in Asia (Adelphi Book 444)
(English Edition)

Beyond AirSea Battle: The Debate over US Military Strategy in Asia (Adelphi Book 444) (English Edition)

Von Aaron L. Friedberg
*ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF*



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #1073301 in eBooksVerffentlicht am: 2014-04-16Erscheinungsdatum:
2014-04-16File Name: B00JR8UW6S | File size: 41.Mb

Von Aaron L. Friedberg : Beyond AirSea Battle: The Debate over US Military Strategy in Asia (Adelphi Book 444) (English Edition) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Beyond AirSea Battle: The Debate over US Military Strategy in Asia (Adelphi Book 444) (English Edition):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Adler

gegen Drache im pazifischen Raum Von J. Rupp Seit Jahren steht der rasante Aufstieg der Volksrepublik China im Mittelpunkt der globalen Aufmerksamkeit. Vor allem die enormen Wachstumsraten und die sich daraus ergebenden ökonomischen Möglichkeiten haben weltweit für ein positives Echo gesorgt. Leider hat das chinesische Wirtschaftswunder auch erhebliche Schattenseiten, die sich insbesondere in den Bereichen der Außen- und Sicherheitspolitik manifestieren. Hierauf machte der amerikanische Politikwissenschaftler Aaron L. Friedberg in seinem bereits 2011 publizierten Buch "A Contest for Supremacy" aufmerksam, in welchem er die geopolitische Dimension der chinesischen Herausforderung aufzeigte. Sowohl für die Länder der asiatisch-pazifischen Region als auch für die Supermacht USA ergeben sich aus dieser Entwicklung negative Konsequenzen, welche die Stabilität des internationalen Staatensystems als Ganzes gefährden. In seiner hier zu besprechenden Studie, die in der renommierten Adelphi-Reihe des International Institute for Strategic Studies (IISS) erschienen ist, analysiert der Autor die verteidigungspolitischen Optionen, die den Vereinigten Staaten zur Verfügung stehen, um dem stetig steigenden Militärpotential der Volksrepublik effektiv entgegenzuwirken. Die militärischen Kapazitäten, die das "Reich der Mitte" bislang aufgebaut hat, sind durchaus beeindruckend. So sind die Luft- und Seestreitkräfte im vergangenen Jahrzehnt deutlich erweitert und modernisiert worden. Das Arsenal von konventionellen Raketen wurde ebenfalls massiv aufgestockt und die zur nuklearen Abschreckung benötigten Trägermittel werden auch auf den neuesten Stand gebracht. Gleiches gilt für die Aufklärungs-, Führungs- und Kommunikationseinheiten, die in den chinesischen Streitkräften zum Einsatz kommen. Außerdem ist die Fähigkeit zur elektronischen Kriegsführung auf hohem Niveau vorhanden. Wie Friedberg überzeugend argumentiert, dient dieses Kriegsgert primär dazu, die amerikanische Machtprojektion im asiatisch-pazifischen Raum zu unterminieren. Letztlich soll den USA der militärische Zugang zur Region verwehrt bleiben. Damit wären die Vereinigten Staaten nicht mehr in der Lage, ihren Bündnispartnern vor Ort beizustehen. Einer chinesischen Hegemonie stünde dann nichts mehr im Wege. Dieses revisionistische Ziel hat Peking zwar noch nicht erreicht; es arbeitet aber kontinuierlich daran. Die chinesischen U-Boote und Anti-Schiffs-Raketen bedrohen jetzt schon die Flugzeugträger der U.S. Navy. Die ballistischen Raketen der Volksrepublik stellen eine unmittelbare Gefahr für die regionalen Basen der amerikanischen Streitkräfte dar. Ein Ende dieser Aufrüstungsphase ist auch nicht absehbar. In Washington reagierte man relativ spät auf die chinesische Infragestellung des Status Quo. Dafür gab es mehrere Gründe: Mit den verheerenden Terroranschlägen vom 11.09.2001 richtete sich der Fokus der "unentbehrlichen Nation" fast ausschließlich auf den Krieg gegen den Terrorismus aus. 2008 kam es bekanntlich zu einer äußerst schwerwiegenden Finanzkrise, die weitere Ressourcen verschlang. In der politischen Elite, den Medien und den Universitäten verbreitete sich seit dem Ende des Kalten Krieges zudem die unrealistische Erwartungshaltung, dass Großmachtkonflikte der Vergangenheit angehört hätten. China könne problemlos in die bestehende Weltordnung integriert werden. Langfristig sei sogar mit einer Demokratisierung des Landes zu rechnen. Kants Idee eines "ewigen Friedens" oder Fukuyamas Vorstellung vom "Ende der Geschichte" schienen sich zu bestätigen. Zwischenstaatliche Kriege, die mit hoher Intensität geführt wurden, spielten im postmodernen 21. Jahrhundert keine Rolle mehr. Zwar gab es in Amerika warnende Stimmen, die auf die Hochrüstung und die geostrategischen Ambitionen von Peking verwiesen; sie verhallten allerdings im offiziellen Politikbetrieb von demokratischen und republikanischen Administrationen weitgehend ungehört. Erst 2011 wurde im Pentagon mit dem "Air-Sea Battle Office" ein institutioneller Rahmen geschaffen, der konkrete Gegenmaßnahmen ausarbeitete. Mit dem operativen Konzept des "Air-Sea Battle", das sich namentlich an die erfolgreiche "AirLand Battle"-Doktrin der achtziger Jahre anlehnt, wird ein integriertes Vorgehen der amerikanischen See- und Luftstreitkräfte angestrebt, welches es diesen ermöglichen soll, das komplexe Zugangsverwehrensnetzwerk der VR China gewaltsam zu durchbrechen. Hierzu müssen zunächst die Nervenzentren des Gegners ausgeschaltet werden, damit dieser nicht mehr dazu im Stande ist, eine koordinierte Gegenwehr aufrechtzuerhalten. Geschehen kann dies etwa durch die gezielte Verwendung von Marschflugkörpern und Lenkwaffen, die von Atom-U-Booten oder Tarnkappenbomben abgefeuert werden. Sind die chinesischen Kommandostrukturen, die Flugabwehrkapazitäten und die Aufklärungssysteme erst einmal zerstört, können die Plattformen und Installationen, die für den Abschuss der verschiedenen Raketentypen von Nutzen sind, attackiert werden. Außerdem muss man die Raketen und Flugkörper abfangen bzw. unschädlich machen, die sich bereits im Anflug auf amerikanische Schiffe und Stützpunkte befinden. Friedberg bewertet diesen "direkten" Ansatz, der Angriffe auf das chinesische Festland ausdrücklich miteinschließt, unter den Kategorien der Abschreckung, Kriegsführung, Verbindetenrückversicherung und einer langfristigen Mächterivalität. Die Abschreckungsfunktion und die Rückversicherung der Alliierten sieht er bei der vorwärtsorientierten Kräftekonzentration als gegeben an. Versagt jedoch die Abschreckung, was nie ganz ausgeschlossen werden kann, ist das Eskalationsrisiko für beide Seiten recht hoch. Die Kriegsführungsfähigkeit hängt nämlich stark davon ab, wer den ersten Schuss abgibt und wie gut der gegnerische Erstschlag verkräftet wird. Die strategischen Kosten und ökonomischen Belastungen fallen für die Vereinigten Staaten ebenfalls relativ hoch aus; jedenfalls dann, wenn sie in einem linearen Modus auf die chinesische Zugangsverwehrensstrategie reagieren. Ein diskontinuierlicher Prozess, der den Schwerpunkt auf neuartige Waffensysteme verlegt, die die Chinesen mit unerwarteten und komplizierten Problemen konfrontieren, hält er diesbezüglich für vielversprechender und auf längere Sicht für kosteneffizienter. Natürlich ist die Konzeption des Air-Sea Battle nicht ohne Widerspruch geblieben. Der Autor fasst die entsprechende Kritik unter dem Oberbegriff des "indirekten Ansatzes" zusammen. Darunter versteht er zwei

Gegenentwürfe zum direkten Ansatz des Air-Sea Battle, die sich vor allem darum bemühen, eine militärische Auseinandersetzung nicht gleich zu Beginn der Feindseligkeiten auf das chinesische Festland zu verlagern. Die erste Alternative besteht in einer Seeblockade, die das "Reich der Mitte von seinen maritimen Nachschublinien abschneidet. Insbesondere bei der Versorgung mit Rohöl ist die Volksrepublik nach wie vor auf die Schifffahrt angewiesen. Blockiert die US-Marine wichtige Knotenpunkte, wie die Straße von Malakka, wird die Volkswirtschaft Chinas hart getroffen. Zudem umgeht sie das chinesische Zugangsverwehrungsnetzwerk, wenn sie die Blockade in großer Distanz zu diesem Netzwerk einrichtet. Hierdurch würde die Sperre lediglich geringe Angriffsflächen bieten und könnte mit wenig Aufwand abgesichert werden. Allerdings bleibt es fraglich, ob sich eine Blockade in einer globalisierten Welt tatsächlich umsetzen lässt. Außerdem benötigt sie Zeit, um ihre Wirkung voll entfalten zu können. Bis deren Auswirkungen real spürbar werden, kann die chinesische Seite Fakten schaffen, die sich dann kaum noch rückgängig machen lassen. Zudem wären die regionalen Bündnispartner der Vereinigten Staaten auf sich selbst gestellt und müssten mit der chinesischen Aggression alleine zurechtkommen. Um derartige Nachteile zu vermeiden, befürworten andere Experten eine Art von umgekehrter Zugangsverwehrungsstrategie, die der chinesischen Marine im Süd- und Ostchinesischen Meer das Leben möglichst schwer macht. Ein solcher Ansatz ist erheblich offensiver ausgerichtet als eine reine Blockadestrategie. Die U.S. Navy würde bei diesem Szenario insbesondere mit U-Booten und autonomen Unterwasserfahrzeugen operieren. Primäre Ziele wären gegnerische Schiffe und U-Boote, die in ihrer Bewegungsfreiheit enorm eingeschränkt würden. Aber auch chinesische Häfen und zentrale Schifffahrtsrouten könnten vermint werden. Selbst die Landstreitkräfte, die von Friedberg nicht weiter beachtet werden, sind bei diesem zweiten Gegenentwurf dazu in der Lage, einen höchst relevanten Beitrag zu leisten. Hierauf hat Andrew Krepinevich in der März/April-Ausgabe von *Foreign Affairs* hingewiesen, als er unter dem Titel "How to Deter China" schrieb: "If Washington wants to change Beijing's calculus, it must deny China the ability to control the air and the sea around the first island chain, since the PLA would have to dominate both arenas to isolate the archipelago. The United States must also integrate allied battle networks and strengthen allied capabilities - both of which will help offset the PLA's efforts to destabilize the region's military balance. By and large, those goals can be achieved with ground forces, which would not replace existing air and naval forces but complement them. Mit mobilen Luftabwehr- und Anti-Schiffs-Raketen wären Armee-Einheiten, die beispielsweise auf japanischen oder philippinischen Inseln stationiert werden, bestens dazu geeignet, große Teile des westlichen Pazifiks in eine "No-go-Area für die Volksrepublik zu verwandeln. Die potentiellen Fähigkeiten von alliierten Staaten, etwa auf dem Gebiet der Anti-U-Boot-Kriegführung, werden auch von Friedberg betont; der jedoch darauf verweist, dass sich die USA nicht völlig sicher sein können, wie kooperativ sich ihre jeweiligen Partner im Ernstfall verhalten. Insgesamt gesehen ist es dem Autor sehr gut gelungen, den Stand der Diskussion zusammenzufassen und eigene Überlegungen zur Thematik beizusteuern. Sein Buch ist deshalb absolut empfehlenswert. Jürgen Ruppel von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. This book opens eyes. Von Robert Fitzthum A very interesting and concise overview over the US strategic options to fight a war against China. Yes, US is preparing such an ugly thing.

Kurzbeschreibung Chinas military build-up, particularly the expansion of its long-range nuclear forces and its development of anti-access/area-denial (A2/AD) capabilities, poses a serious threat to both the American position in East Asia, and the security of other regional powers. The growth of these forces challenges Washington's ability, and perhaps its willingness, to project power into the region. This could call American security guarantees into question, eventually undermining the United States' place as the dominant Asia-Pacific power. Left unchecked, perceived shifts in the regional military balance away from the US and its allies towards China could also raise the risks of miscalculation and deterrence failure. After a decade spent emphasizing counter-insurgency and counter-terrorism operations, finding a credible response to China's A2/AD capabilities is now the central task confronting US military planners. This Adelphi analyses the debate over the future of US military strategy in Asia. It identifies and assesses three approaches to the problem; highlights their likely implications for weapons procurement, force posture and alliance cohesion; and outlines a potential synthesis combining elements of each. Friedberg's fair, balanced dissection of the arguments both for and against AirSea Battle, as well as the alternative approaches offered by critics, should be the starting point for any future debate about US strategy in the western Pacific. No one has done a better job of outlining the debate over the concepts underpinning the AirSea Battle approach. Eric Edelman, former US Under Secretary of Defense for Policy, 2005/09 Aaron Friedberg's Adelphi successfully frames one of the most important national-security questions the United States is now facing: how can we sustain a balance of military power that deters coercion and reassures our allies in the face of a stronger and more confident China? Friedberg correctly warns that this challenge will be no small task, requiring careful military investments, alliance coordination, and a new commitment to assessing Chinese decision-making. Congressman J. Randy Forbes, US House of Representatives An American strategy for China requires analysis that is informed by a deep understanding of history and a sober but courageous review of the choices facing the United States. Friedberg provides both in this timely monograph. Stephen P. Rosen, Kaneb Professor of National Security and Military Affairs, Harvard University, and Senior Counsellor to the

Long Term Strategy Group Kurzbeschreibung Chinas military build-up, particularly the expansion of its long-range nuclear forces and its development of anti-access/area-denial (A2/AD) capabilities, poses a serious threat to both the American position in East Asia, and the security of other regional powers. The growth of these forces challenges Washingtons ability, and perhaps its willingness, to project power into the region. This could call American security guarantees into question, eventually undermining the United States place as the dominant Asia-Pacific power. Left unchecked, perceived shifts in the regional military balance away from the US and its allies towards China could also raise the risks of miscalculation and deterrence failure. After a decade spent emphasising counter-insurgency and counter-terrorism operations, finding a credible response to Chinas A2/AD capabilities is now the central task confronting US military planners. This Adelphi analyses the debate over the future of US military strategy in Asia. It identifies and assesses three approaches to the problem; highlights their likely implications for weapons procurement, force posture and alliance cohesion; and outlines a potential synthesis combining elements of each. Friedbergs fair, balanced dissection of the arguments both for and against AirSea Battle, as well as the alternative approaches offered by critics, should be the starting point for any future debate about US strategy in the western Pacific. No one has done a better job of outlining the debate over the concepts underpinning the AirSea Battle approach. Eric Edelman, former US Under Secretary of Defense for Policy, 2005-09 Aaron Friedbergs Adelphi successfully frames one of the most important national-security questions the United States is now facing: how can we sustain a balance of military power that deters coercion and reassures our allies in the face of a stronger and more confident China? Friedberg correctly warns that this challenge will be no small task, requiring careful military investments, alliance coordination, and a new commitment to assessing Chinese decision-making. Congressman J. Randy Forbes, US House of Representatives An American strategy for China requires analysis that is informed by a deep understanding of history and a sober but courageous review of the choices facing the United States. Friedberg provides both in this timely monograph. Stephen P. Rosen, Kaneb Professor of National Security and Military Affairs, Harvard University, and Senior Counsellor to the Long Term Strategy Group